

Zivilschutz mitten in der Nacht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **44 (1997)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368959>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



gen Frühaufstehern. «Wir haben 150 Zivilschutzpflichtige aufgebeten, und nur zwei rückten bei dieser speziellen Alarmübung nicht ein, ein Erfolg, der für die Zukunft zuversichtlich stimmt.»

Überraschungen

Auch die einzelnen Teilnehmer meldeten sich rasch zu Wort: «So früh aufzustehen, sind wir nicht gewohnt.» «Gefreut habe ich mich nicht gerade, als mich das Telefon aus dem Schlaf riss.» Dennoch hatten sich alle rasch mit dem Übungseinsatz abgefunden und liessen sich vorerst gerne vom vorbereiteten Frühstück überraschen. Danach folgte der Einsatz. Der Auftrag lautete, sofort die Polizei auf dem Schadenplatz abzulösen, das Gebäude zu sichern, in das teilzerstörte Gebäude einzudringen und die drei Leichen zu bergen. Der Einsatz war auch mit einigen Tücken verbunden: Warten, Transportprobleme, Material, das fehlte oder zuerst nicht funktionieren wollte. Dank Engagement und Improvisa-

Alarmübung für den Zivilschutz Biel

Zivilschutz mitten in der Nacht

pm. Als um fünf Uhr morgens das Telefon klingelte, hiess es raus aus dem Bett für die Bieler Zivilschutzpflichtigen. Das Katastrophenhilfsdetachment der ZSO Biel führte auf dem Renfer-Areal nach einer Gasexplosion eine Alarmübung durch.

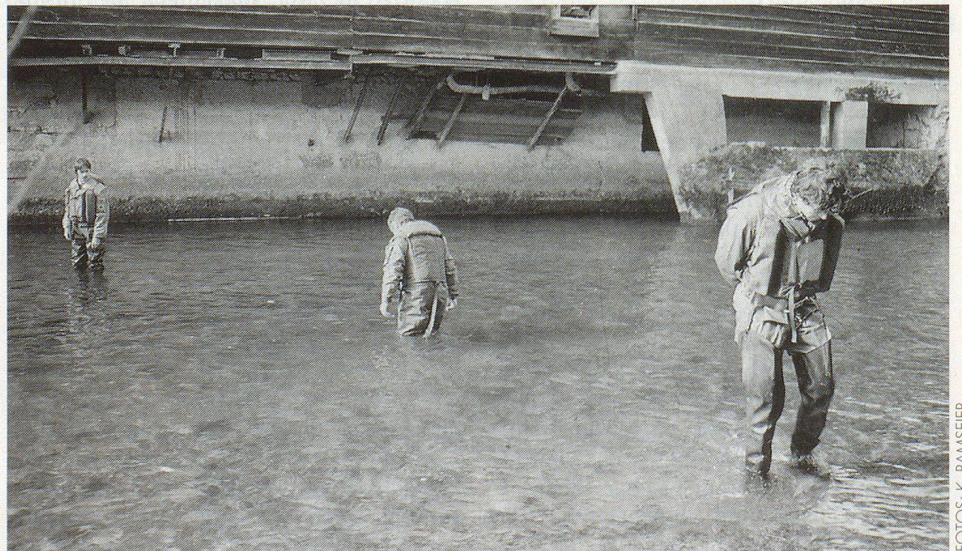
Gespart werden muss überall, so auch in Biel! Mit dem zukünftigen Zusammenschluss von Feuerwehr und Zivilschutz können die Synergien optimal genutzt werden. Eine Reihe von Katastrophen hat die Wichtigkeit dieser beiden Organisationen gezeigt. Längst ist für die ZSO Biel die Zusammenarbeit mit den professionellen Kräften wie Feuerwehr und Polizei ins Zentrum gerückt. Ohne Ausbildung bleibt jedoch vieles Theorie. Aus diesem Grunde führte die ZSO Biel zusammen mit der Polizei eine Alarmübung durch.

Wie bietet die ZSO innert sechs Stunden mitten in der Nacht das Katastrophenhilfsdetachment auf? Das alte Schneeballsystem via Telefon erwies sich als das billigste und effizienteste Mittel. Bereits um fünf Uhr klingelten die Apparate. Eine Stunde später konnte der Organisator der ganzen Übung, Kurt Ramseier, Chef ZSO Stv., ein erstes stolzes Ergebnis verzeichnen: In der Bereitstellungsanlage der Gewerbeschule wimmelte es von unfreiwilli-

Das Kata-Hi-Detachment bei der Übungsbesprechung.

Erstellen des Materialdepots auf dem Schadenplatz.

Absuchen der Schüss.



FOTOS: K. RAMSEIER

tionstalent der Kader konnte der Einsatz jedoch mit Erfolg abgeschlossen werden. Am zweiten Tag, mit normaler Einrückungszeit, trafen die Dienstleistenden nicht nur auf die erwarteten Aufräumarbeiten, sondern wurden mit einem neuen Auftrag überrascht: Ein dreijähriges Mädchen wurde seit dem Vorabend vermisst und musste gesucht werden. Die Zusammenarbeit mit der Polizei erwies sich als erfolgreich. Die Fähigkeit des Zivilschutzes, innert sechs Stunden eine grosse Mannschaft (400 bis 600 Mann) aufzubieten, überzeugte auch die Polizei für einen späteren Ernstfalleinsatz. ▲

Lorsque le téléphone sonna, à cinq heures, cela signifia que les astreints de la protection civile biennoise devaient sortir de leur lit. Le détachement d'aide en cas de catastrophe de l'OPC de Bienne vivait un exercice d'alarme dont le thème était une explosion de gaz sur l'aire Renfer. Comment l'OPC met-elle sur pied son détachement d'aide en cas de catastrophe dans les six heures, au milieu de la nuit? Le vieux système boule de neige, par téléphone, a fait ses preuves au titre du moyen le meilleur marché et le plus efficace. Kurt Ramseier, chef de l'instruction de l'OPC de Bienne, exprime sa satisfaction: «Nous avons convoqué 150 personnes astreintes dont deux d'entre elles seulement ne sont pas entrées en service. Un succès qui donne confiance pour l'avenir.»

Le détachement avait pour mission de relever la police, d'assurer le bâtiment, de pénétrer dans un bâtiment partiellement détruit et d'en retirer trois cadavres. L'exercice était truffé de quelques malices: les temps d'attente, le problème des transports, le matériel, quelques éléments qui manquaient ou qui ne voulaient pas fonctionner tout de suite. Grâce à l'engagement et au talent d'organiseurs dont les cadres firent preuve, l'exercice put se terminer sur un succès.

Le deuxième jour, qui commença à une heure normale, les personnes présentes ne rencontrèrent pas seulement les travaux de déblaiement attendus. Oui, elles reçurent une nouvelle mission. Une fillette de trois ans avait disparu depuis la veille. Il fallait la rechercher. La collaboration avec la police fut couronnée de succès. La protection civile avait fourni la preuve qu'elle était capable de mettre sur pied de grands effectifs (entre 400 et 600 hommes) dans l'espace de six heures. Cette réalité a convaincu la police quant à la possibilité d'une intervention dans une situation réelle. pm

Übungen des Zivilschutzes Alpnach

Zivilschutz organisierte und sanierte

Eine eher ungewohnte Aufgabe stellte sich der Kulturgüterschutz des Zivilschutzes Alpnach für die diesjährige Gemeindeübung: die Organisation einer Ausstellung mit Werken der vor 35 Jahren verstorbenen einheimischen Künstlerin Justine Stockmann-Imfeld. Die Arbeit hat sich gelohnt: 820 Personen besuchten die interessante Werkpräsentation.

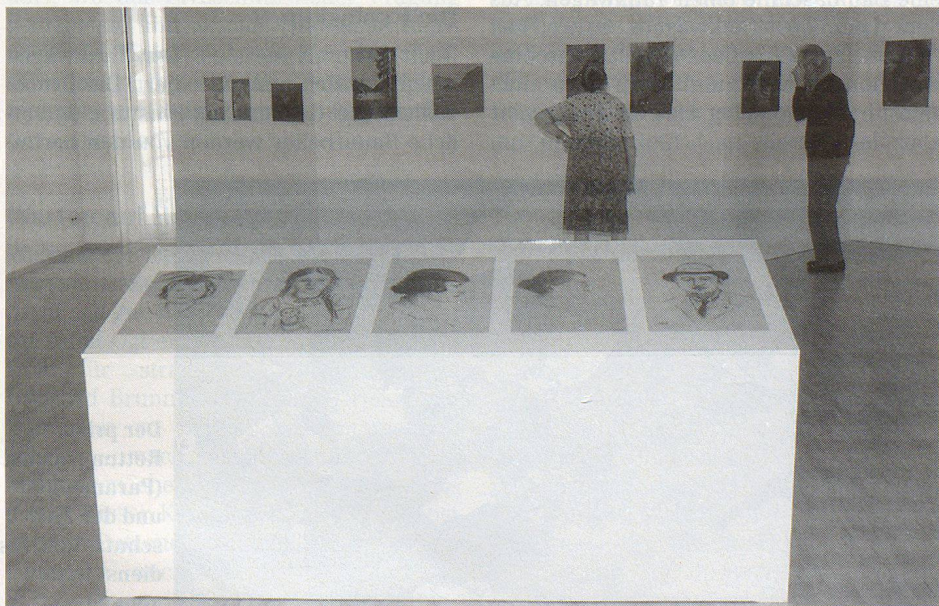
DANIEL ALBERT

Justine Stockmann-Imfeld verstarb 1962 im Alter von 81 Jahren. Sie hinterliess ein Lebenswerk, das bisher noch nie den Weg an die Öffentlichkeit fand. Ihr Nachlass wurde nach ihrem Tod in alle Winde zerstreut. Ausstellungsmacher Martin Wallimann hatte sich schon seit einiger Zeit für die zu ihren Lebzeiten von vielen nicht ernstgenommene Malerin interessiert und startete einen Aufruf. Mit Erfolg: zahlreiche Besitzerinnen und Besitzer von Stockmann-Bildern meldeten sich. In enger Zusammenarbeit mit dem Zivilschutz wurde nun eine Ausstellung organisiert. Zivilschützer holten die Werke für die Ausstellung bei ihren Besitzern ab und brachten sie auch wieder zurück. Sie halfen mit, die Ausstellung zu gestalten, verkauften Kataloge und hielten Aufsicht. Zahlreiche Personen interessierten sich für die Bilder, Texte und Zeichnungen von Justine Stockmann-Imfeld. 820 Besuche-

rinnen und Besucher konnten nach der viertägigen Ausstellung verzeichnet werden. Allein 150 Personen besuchten die Vernissage, wo die Alpnacher Gemeindepräsidentin Hedy Siegrist die lange Zeit verkannten Verdienste Stockmanns als Frau und Künstlerin würdigte. Ausstellungsmacher Martin Wallimann äusserte sich sehr zufrieden über die Zusammenarbeit mit dem Zivilschutz.

Wanderwege saniert

Die 150 Zivilschützerinnen und Zivilschützer, die während der diesjährigen Gemeindeübung vom 16. bis 19. September im Einsatz standen, leisteten aber auch noch weitere Dienste zum Wohle der Öffentlichkeit: Der Rettungsdienst sanierte verschiedene Wanderwege in der Gemeinde und entschärfte dabei auch einen unbewachten Bahnübergang. An einem Bachbord musste anspruchsvollste Hangsicherungsarbeit verrichtet werden, «die an die Zivilschützer technisch und körperlich grosse Anforderungen stellte», wie der Alpnacher Zivilschutzchef Urs Kessler erklärte. Der Sanitätsdienst war wiederum im Alters- und Pflegeheim «Allmend» im Einsatz und leistete dort wertvolle Dienste. Die Heimleitung äusserte sich sehr positiv über die Arbeit der Zivilschützerinnen und Zivilschützer. «Wir schätzen die Aktion auch deswegen, weil Männer und Frauen vom Dorf einen vertieften Einblick in die personalintensive Pflege von Betagten erhalten», so Heimleiter Roland Blumer. «Kennt man die Arbeit, spricht man ganz anders darüber.» Höhepunkt des Altersheim-Einsatzes war ein Nachmittagsausflug mit den Pensionären. ▲



Die Ausstellung mit Werken von Justine Stockmann-Imfeld stiess auf breites Interesse.

FOTO: D. ALBERT